



*P pdf 821a*

**DBZ**

**Deutsche BauZeitschrift**

8. Januar 2020 /  
Be.

**Süddeutsche Zeitung**

23.1. 2020  
Jörg Haentzschel

**A) Florian Pronold wird es nicht. Vorläufig**

Berliner Arbeitsgerichts erkennt „mutmaßlichen Auswahlfehler“ bei der Ernennung Pronolds zum Gründungsdirektor der Berliner Bundesstiftung Bauakademie

**B) "Gestörtes Verhältnis zur Meinungsfreiheit".**

Der Streit um die geplante Bauakademie und die Person des designierten Gründungsdirektors eskaliert: Wer an der Eignung des SPD-Abgeordneten Pronold zweifelt, dem droht eine Klage.

**A) Florian Pronold wird es nicht. Vorläufig**

Was haben wir uns alle aufgeregt! Mancher hatte gar Schaum vor dem Mund! Da wird ein Bewerbungsverfahren ausgelobt, über das die Berliner Bundesstiftung Bauakademie alias Schinkelsche Bauakademie ihren ersten Direktor sucht, und dann wird nach vielerlei Auswahlarbeit derjenige der Chef, der das Verfahren zuvor im BMUB als politisch Zuständiger mitangeschoben hat: Florian Pronold. Der soetwas wie ein Projektmanager mit Parteibuch und öffentlich rechtlichem Auftragshintergrund.

Dieser erschien dann - nicht nur wegen des Verdachts des Nepotismus - all denjenigen unqualifiziert zu sein, die den Text der Stellenausschreibung so verstanden hatte: Da wird jemand gesucht, der (oder die!) international und relevant vernetzt ist, der (oder die!) die großen Schieber und Lenker im Architektur-/Bau-/Diskursgeschäft persönlich und gut kennt, der (oder die!) über Scharfsichtigkeit im kuratorischen aber auch ökonomischen Denken verfügt, der (oder die!) zumindest eine Magisterarbeit über Schinkel verfasst hat oder doch zumindest die Baugeschichte der Bauakademie auch dann noch aufsagen kann, wenn er (oder sie!) mitten in der Nacht aus dem Schlaf gerissen wird.

Das Meiste davon wird Florian Pronold tatsächlich nicht leisten können, jedenfalls ist niemand bekannt, der berichten könne, er wäre hier schon mal aufgefallen mit entsprechenden Äußerungen, Pamphleten oder interministeriellen Gutachten.

Mehrere hundert Architekten (und Architektinnen?) hatten einen offenen Brief unterschrieben, den der DAM Direktor mit anderen zum Unterschreiben kursieren lies und in dem eine Wiederholung des Verfahrens unter anderen Umständen gefordert wurde.

Dann reichte ein Mitbewerber (Philipp Oswald) beim Berliner Arbeitsgericht Klage auf Erlass einer einstweiligen Verfügung ein. Das Arbeitsgericht erkannte aktuell den „mutmaßlichen Auswahlfehler“ bei der Ernennung Pronolds zum Gründungsdirektor und hat die einstweilige Verfügung ausgesprochen.

Dass Florian Pronold nun ein wenig in der Luft hängt ... Arbeit hat er ja genug. Dass diese Luft, in der er hängt, sehr dünn ist in diesen Sphären des Einflussgerangels, das mag noch etwas nach sich ziehen. Abgesehen davon aber ist der wirkliche Skandal ja wohl klar der, dass weder Stadt noch Land noch Bund, noch BDA noch BAK, ja eigentlich kein einziger Verein es in der Vergangenheit (und bis heute!) hinbekommen hat, an dem Ort, an dem einst die Bauakademie Schinkels als ein MODELL von einem neuen Verständnis für das Denken über das Bauen und die Stadt stand, etwas neues hinzusetzen. Hundert Meter weiter nach Osten wurde ein Schloss nachgekupfert, auf der anderen Seite im Westen wurde sündhaft teurer Wohnungsbau finanziert. Dazwischen ein Baugeüst, über das - jetzt wohl nicht mehr - Kunststofftapeten hingen, die Klinkerwände nachahmen sollten! Mit einem Fassadengerüst hat die Hohenzollernburgwiederersterhebung ja auch angefangen, erfolgreich ... Und folgenreich, wenn man das wichtige Thema der längst überfälligen Forcierung der Provenienzforschung inklusive Entschuldigung/Entschädigung und Rückgabe anschaut.

Bitte weiter blättern:

**A) Florian Pronold wird es nicht. Vorläufig**

**B) "Gestörtes Verhältnis zur Meinungsfreiheit"**

Förderverein für die Schinkelsche Bauakademie e.V.

Konto bei der Weberbank AG, Berlin, IBAN: DE68 1012 0100 1004 0727 63, BIC: WELADED1WBB

VR: 15550 B AG Charlottenburg; Steuer-Nr.: 27/665/60070 FA f. Körperschaften I, 14057 Berlin

Vorstand: Prof. Dr. Karin Albert (erste stellv. Vorsitzende), Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann (zweiter stellv. Vorsitzender),

Dipl.-Ing. Peter Klein (Schatzmeister), Dipl.-Ing. Hans-Karl Krüger, Prof. Dr. Rudolf Schäfer, Wolfgang Schoele (Vorsitzender und Schriftführer)

Ehrenmitglieder: Dipl.-Ing. Hans-Joachim Arndt (verstorben), Prof. Dr. Winfried Baer (verstorben), Dipl.-Ing. Horst Draheim

Der Förderverein Bauakademie e.V. ist Mitglied

im „Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.“ und in der Gesellschaft „planen-bauen 4.0 GmbH“



Fortsetzung: **A) Florian Pronold wird es nicht. Vorläufig**

**P pdf 821a Seite 2**

Nein, liebe Architekten (und Architektinnen!), eine Bauakademie sollten von Menschen wie Arno Stern kuratiert werden, dessen Engagement und ganzes Denken über die Welt dem Wesen und Vermächtnis Schinkels näher ist als jeder Pronold oder Oswalt oder sonst jemandem ihm gerade nahe zu sein scheint. Der Ort Bauakademie - nicht der rekonstruierte Bau - ist extrem wichtig. Hier irgendwie detailgenau Schinkel nachzubauen oder nachzuempfinden oder überhaupt irgendwie Schinkel zu imitieren hieße nichts anderes, als sich konzeptionell auf Schlossmitat-Niveau herabzulassen. Nicht 62 Mio.€ brauchen wir, wir brauchen eine Vision! Vorwärts, auf ihr müden Geister! Und bring dich endlich einmal wieder nach vorne in der Welt der kleinen Metropolen dieser Welt, Berlin!

*(Übertragen aus dem Internet von Wolfgang Schoele am 27. Januar 2020)*

## **B) "Gestörtes Verhältnis zur Meinungsfreiheit"**

Der Streit um die geplante Berliner Bauakademie und die Person des designierten Gründungsdirektors, des SPD-Bundestagsabgeordneten Florian Pronold, wird immer heftiger. Mittlerweile fliegen die Unterlassungsklagen nur so hin und her. Die Verhandlung beim Berliner Arbeitsgericht am Donnerstag änderte am Stand der Kontroverse jedoch nichts. Entschieden wurde - wie in einem parallelen Verfahren vor zwei Wochen -, ob die Besetzung des Direktorenpostens vorläufig gestoppt werden müsse, da Florian Pronold ihn aufgrund fehlender Qualifikationen möglicherweise nicht hätte bekommen dürfen.

Der Architekturprofessor Philipp Oswalt hatte damals Recht bekommen. Am Donnerstag entschied das Gericht gegen den unterlegenen Mitbewerber, einen Kurator. Doch da die Besetzung bereits gestoppt ist, hat das Urteil keine Folgen.

Interessant war die Begründung des Richters: Da die Bundesstiftung Bauakademie eine Stiftung bürgerlichen Rechts sei, sei sie bei der Entscheidung für Pronold nicht rechenschaftspflichtig. Damit lenkte er das Licht auf eine der Merkwürdigkeiten in dem Fall: Warum wurde sie nicht als Stiftung öffentlichen Rechts gegründet, obwohl es sich um eine staatliche Stiftung mit Sitz im Innenministerium handelt?

Bei der Stiftung Bauakademie erwägt man, Pronold trotz des Urteils als kommissarischen Direktor einzusetzen. Ob er bereit wäre, dafür sein Mandat aufzugeben, ist aber fraglich.

Die Leitung als Abgeordneter zu übernehmen, wäre "unzulässig", so ein Mitglied des Stiftungsrats gegenüber der SZ. Beides brächte den Streit vollends zum Eskalieren. Schon jetzt hat Pronold praktisch die gesamte Architekturszene gegen sich, die Leute, also, mit denen er in Zukunft zusammenarbeiten müsste. Den offenen Brief, in dem gegen seine Berufung protestiert wird, haben inzwischen 621 Architekten und Kulturleute unterschrieben.

### **Ein Politiker will unbedingt Direktor werden - und schlägt immer wilder um sich**

Pronold schlägt indes immer wilder um sich. Auf seiner Homepage versucht er in langen Tiraden nachzuweisen, dass er "der Beste" für das Amt sei. Gegen mehrere Medien, darunter den *Spiegel*, hat Pronold Unterlassungsklagen angestrengt. Er will ihnen verbieten zu schreiben, dass ihm die verlangten Qualifikationen fehlen. Die Macher des Online-Magazin *Marlowes* müssen über 1000 Euro zahlen, nur weil sie in einem Artikel über Pronold auf den offenen Brief verlinkt hatten.

Auch den Initiatoren des Briefs wirft Pronold "falsche Tatsachenbehauptungen" vor. Außerdem hätten sie die Unterzeichner "hinters Licht geführt", da sie den Text nachträglich verändert hätten. Tatsächlich haben sie diesen lediglich um eine Passage aus der zweiten, kürzeren Version des Ausschreibungstextes ergänzt. Je lauter Pronold wird, desto einsamer wirkt er. Weder von der SPD noch vom Innenministerium kommt Beistand. Das "diplomatische Geschick", dessen er sich rühmt, scheint ihm jedenfalls abhanden gekommen zu sein.

Einer der Initiatoren des Briefs klagt nun seinerseits gegen Pronold. Johannes Eisenberg, der Anwalt des Klägers, attestiert Pronold ein "gestörtes Verhältnis zur Meinungsäußerungsfreiheit", was ihn für den Posten des Direktors "völlig ungeeignet" erscheinen lasse.

Obwohl Monate vergehen werden, bis in der Hauptverhandlung über die Rechtmäßigkeit von Florian Pronolds Berufung entschieden wird, will der Stiftungsrat am 28. Januar den Stellvertreterposten besetzen. Ein Fehler, so das Stiftungsratsmitglied. Erst müsse man die Verteilung von kaufmännischen und inhaltlichen Aufgaben zwischen Direktor und Stellvertreterin klären, dann für die jeweilige Rolle Kandidaten finden.

*(Übertragen aus dem Internet von Wolfgang Schoele am 27. Januar 2020)*